



Härtefall

Ein Mann Mitte 50 kann keine normale Erektion bekommen – das war zeit seines Lebens schon so. Ein Spezialist löst das Problem

Die Diagnose gibt es auch zum Hören:

Den gleichnamigen Podcast mit *stern*-Redakteurin Dr. Anika Geisler können Sie alle zwei Wochen kostenlos über die App RTL+ Musik hören oder überall dort, wo es Podcasts gibt



Der Mittfünfziger hatte ein Interview mit mir gelesen. Darin hatte ich betont, dass es für fast jede Erektionsstörung eine behandelbare Erklärung gibt. Daraufhin hatte er einen Termin bei mir ausgemacht. In der Sprechstunde erzählte er, er habe noch nie eine richtige Erektion und damit auch keinen normalen Geschlechtsverkehr gehabt – weder als junger Mann noch irgendwann sonst in seinem Leben. Mit seiner langjährigen Freundin hatte er ein Agreement, dass er sie oral oder mit Sexspielzeug befriedigte. Und wenn er masturbierte, nutzte er einen Trick: Er drückte mit einer Hand in seinen Damm. Dann reichte die Erektion sogar für einen Orgasmus. Bis jetzt hatte er noch nie mit einem Arzt darüber geredet. Es war halt so – er kannte es nicht anders.

Während er sprach, kam mir sofort eine mögliche Diagnose in den Sinn. Früher sagten wir dazu „venöses

Leck“, heute heißt es offiziell „venös-kavernöse Insuffizienz“. Das Problem versteht man leichter, wenn man sich die Anatomie des Penis vor Augen führt: Das männliche Glied besitzt drei sogenannte Schwellkörper, zwei Penisschwellkörper und den unpaarigen Harnröhrenschwellkörper. Diese Hohlräume sind ausgefüllt mit einem venösen Gefäßgeflecht, das die tiefen Penisarterien während der Erektion mit Blut befüllen. Ist die Muskulatur in den Gefäßwänden zu schwach, ist die Wandspannung zu niedrig. Die Gefäße fallen in sich zusammen, das Blut fließt wieder ab, die Erektion kann nicht gehalten werden. Beim Masturbieren hatte der Mann durch den Druck auf den Damm das Abfließen des Blutes verhindert – so konnte er die Erektion erhalten.

Mit der Verdachtsdiagnose im Hinterkopf untersuchte ich ihn mit einem speziellen Ultraschall, bei dem sich die Gefäße farblich darstellen lassen. Die Penisarterien waren kräftig und gesund und ganz sicher nicht das Problem, eine Arteriosklerose im Penis konnte ich hier ausschließen. Bei vielen anderen Patienten sehe ich an dieser Stelle verengte Gefäße. Die Auslöser sind die gleichen wie bei einer koronaren Herzkrankheit: Rauchen, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen – der Penis wird nur noch ungenügend durchblutet, und die Männer sind impotent. Doch obwohl bei diesem Patienten also genug Blut in den Penis floss, entwich das Blut aus den Schwellkörpern wieder. Damit war mein Verdacht bestätigt. Zwischen 20 und 30 Prozent der Männer mit Erektionschwierigkeiten haben eine venös bedingte Impotenz. Meist bildet sie sich im Laufe des Lebens aus, wenn die Venen zunehmend an Spannkraft verlieren. Die angeborene Variante wie in diesem Fall ist extrem selten. Früher hat man eine sogenannte Venen-Verschluss-OP durchgeführt, in der man die betreffenden Venen verödet oder verklebt hat. Heutzutage reicht in der Regel eine medikamentöse Therapie.



Diese Woche: **Dr. Christoph Pies**, Arzt im Urologischen Zentrum am Katschhof, Aachen; Autor zahlreicher Männer-Ratgeber

Ich riet ihm, etwa eine Stunde vor dem Geschlechtsverkehr eine Tablette Sildenafil zu nehmen, besser bekannt als Viagra. Der Wirkstoff entspannt die glatte Muskulatur der Blutgefäße im Penis. Meine Hoffnung war, der Blutfluss in den Penis würde derart verstärkt, dass die abfließenden Venen zuge-drückt würden, damit die Erektion länger hielt. Die Therapie brachte aber nicht den gewünschten Erfolg. Ich verschrieb Tadalafil, ein Mittel, das genauso wirkt wie Sildenafil, nur länger; die Medikamente bewirken übrigens nur bei sexueller Erregung eine Erektion. Aber auch das Medikament reichte noch nicht für befriedigenden Sex, sodass ich ihm zusätzlich einen Penisring empfahl. Der Ring

verhindert den schnellen Blutrückfluss, die Schwellkörper können das Blut länger halten. Damit hatte der Mann Erfolg. Er war glücklich, endlich „echten“ Verkehr haben zu können. Es besteht Hoffnung, dass sich die Situation weiter verbessert und eine Tablette Tadalafil täglich als eine Art Training der Gefäßmuskulatur in den Schwellkörpern dann ausreichen wird. ✨